

Ausgabe 06/2012

- 3. Bayreuther Tag der Krankenpflege
- Mitraclip – Herzklappenbehandlung ohne offene Operation
- Kurz und Knapp
- Kurioses
- Beschwerden im „Netz“
- Wann wird's mal wieder richtig Sommer?
- 10 Jahre Notfallteam
- Aktionstage „Saubere Hände“
- Termine / Veranstaltungen



## 3. Bayreuther Tag der Krankenpflege

„Brauchen wir akademisch ausgebildete Pflegekräfte am Krankenbett?“ Um die Argumente zu diesem Thema von den Experten aus Krankenpflege, Medizin und Krankenhausmanagement zu erfahren, kamen rund 300 zumeist Schüler, die gerade ihre Ausbildung in einem Pflegeberuf absolvieren, nach Bayreuth.

Die Berufsfachschule für Krankenpflege veranstaltete bereits zum dritten Mal den Bayreuther Tag der Krankenpflege, um über aktuelle Themen der Gesundheits- und Krankenpflege zu diskutieren. Dieses Jahr sollte die Frage geklärt werden, ob in der Zukunft Pflegekräfte mit einem abgelegten Studium zur Versorgung der Patienten zum Einsatz kommen sollten. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Hermann Hübner, Vorsitzender des Krankenhauszweckverbandes, trafen sich dazu über 300 Schüler der nordbayerischen Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflegeschulen sowie Praxisanleiter, Altenpflegekräfte, Pflegekräfte aus Kliniken und der ambulanten Pflege im Bayreuther Zentrum.

Den Auftakt machten verschiedene Vorträge, die über demografische Entwicklungen aufklärten, unterschiedliche Studienmodelle präsentierten, Einblicke in den praktischen Einsatz von akademischen Pflegekräften boten und die Wünsche der Patienten vorstellten.

Im Anschluss folgte eine Podiumsdiskussion, bei der sich die Befürworter und Gegner der Akademisierung der Pflegekräfte austauschten.

So unterstrichen Thomas Baldauf, Pflegedirektor der Kliniken Nordoberpfalz, und Irene Hößl, Vorsitzende des Bundesverbandes Pflegemanagement der Landesgruppe Bayern, dass durch den Einsatz akademisch ausgebildeter Pflegekräfte in der Praxis wissenschaftliche Erkenntnisse schneller umgesetzt werden können. Zudem eröffnet ein Pflegestudium neue Tätigkeitsfelder, die den Pflegeberuf für junge Menschen mit höherer Schulbildung interessanter macht.

Roland Ranftl, Geschäftsführer der Klinikum Bayreuth GmbH, und Christine Dürer-Trat, Vorsitzende des Förderkreises Vereint Lernen und Pflegen e. V., betonten, dass der wesentliche Anteil der pflegerischen Tätigkeit am Krankenbett der Patienten zu erbringen ist. Die Basis- und



Der 3. Bayreuther Tag der Krankenpflege wurde von den Schülerinnen und Schülern des Kurses 10/13, der Berufsfachschule für Krankenpflege, unter der Anleitung von Karl-Heinz Kristel, Leiter der Krankenpflegeschule, und Norbert Lederer, Klassenlehrer, organisiert.

Spezialpflege sind Grundlagen der Berufsausbildung Gesundheits- und Krankenpflege. Die Wertigkeit dieser anspruchsvollen und praxisbezogenen Berufsausbildung sollte nicht herabgesetzt werden, denn die professionelle Arbeit am Patienten muss auch weiterhin im Mittelpunkt stehen und dabei kann es keine Pflegekräfte „2. Klasse“ geben. Akademisch ausgebildete Pflegekräfte werden sicherlich auch benötigt, aber nicht für den direkten Einsatz am Krankenbett.

Dr. Holger Lange, Chefarzt der Klinik für Geriatrie am Klinikum Bayreuth, sieht vor allem die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen als Zukunftsmodell für eine optimale Versorgung von Patienten und Pflegebedürftigen an.

Über eines waren sich die Teilnehmer der Diskussionsrunde am Ende einig: Die Hauptsäule in der Pflege muss immer die berufliche Ausbildung bleiben, die durch akademisierte Pflegekräfte im Pflegemanagement sowie in speziellen Pflegebereichen, wie Ernährungsberatung oder Wundmanagement, ergänzt werden.

Darüber hinaus hatten die Besucher die Gelegenheit, Spezialpflegebereiche kennenzulernen und sich über die verschiedenen Ausbildungsberufe in der Pflege zu informieren. (cf)

## ■ Mitraclip – Herzklappenbehandlung ohne offene Operation

*Schließt die Herzklappe nicht mehr richtig, kann jetzt ein Clip, der mit einem Katheter zum Herzen vorgeschoben wird, helfen. Von diesem modernen Verfahren profitieren Patienten, für die eine offene Herzoperation zu belastend ist.*

Die Klinikum Bayreuth GmbH bietet jetzt dieses neuartige Behandlungsverfahren bei einer Undichtigkeit der Herzklappe zwischen der linken Herzkammer und dem linken Vorhof an. Möglich ist dies durch eine enge Zusammenarbeit der Teams der Kliniken für Kardiologie und Herzchirurgie am Klinikum Bayreuth. Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Höher, Chefarzt der Kardiologie, und Dr. Norbert Friedel, Chefarzt der Herzchirurgie, wird die Implantation des Clips von einem interdisziplinären Team durchgeführt.

Das Verfahren des Mitralkappen-Clippings stellt eine Alternative zur operativen Rekonstruktion der Mitralklappe dar. Mittels minimalinvasiver Kathedertechnik erfolgt die Behandlung ohne Öffnung des Brustkorbes und ohne Einsatz der Herz-Lungen-Maschine.



*Das Chefarzteam (v. l.) Dr. Norbert Friedel, Herzchirurgie, und Prof. Dr. Martin Höher, Kardiologie, implantiert mittels Kathedertechnik einen MitraClip in die Herzklappe zwischen der linken Herzkammer und dem linken Vorhof. Die Klinikum Bayreuth GmbH ist das einzige Krankenhaus in Oberfranken, das dieses Verfahren derzeit anbietet. Die schonende Behandlung kommt vor allem bei multimorbiden Patienten bzw. bei Patienten mit hochgradiger Mitralkappeninsuffizienz oder hochgradiger eingeschränkter Lungenfunktion zum Einsatz.*

Die Herzklappe wird in der Mitte durch den MitraClip zusammengerafft, sodass eine Doppelöffnung mit verringerter Undichtigkeit entsteht.

Das Verfahren eignet sich insbesondere dann, wenn die Undichtigkeit der Mitralklappe durch eine Überdehnung wegen schlechter Pumpfunktion des Herzens bedingt ist. Die Patienten leiden an Atemnot und geringer Belastbarkeit. Internationale Studien mit dem neuen Clipping-Verfahren zeigten eine signifikante Verbesserung der Klappenundichtigkeit und damit der Luftnot und Lebensqualität. Die Symptomatik, die die Patienten im Alltag einschränkt, verschwindet weitgehend. Patienten, die vor dem Eingriff unter Kurzatmigkeit, Müdigkeit und Leistungsschwäche gelitten haben, können nach dem Eingriff ein relativ normales Leben führen.

Das neue Verfahren ist eine Ergänzung der bisherigen herzchirurgischen Verfahren, insbesondere bei Patienten, die dem Risiko einer Operation nicht ausgesetzt werden können. Dazu zählen Patienten mit hochgradig eingeschränkter Pumpfunktion des Herzens und solche, die unter mehreren Erkrankungen leiden oder deren körperlicher Gesamtzustand bereits stark eingeschränkt ist. „Im Vergleich zur offenen Herzoperation ist der Eingriff für den Patienten weniger belastend, da er ohne den Einsatz der Herz-Lungenmaschine durchführbar ist. Die Patienten erholen sich schneller. Allerdings ist es lediglich möglich, die Undichtigkeit der Klappe zu bessern, nicht aber diese komplett zu beheben“, hebt Dr. Friedel hervor. Deshalb bleibt die operative Rekonstruktion der Mitralklappe das Mittel der Wahl, um Undichtigkeiten komplett zu beseitigen. Dennoch werden in der Zukunft die minimalinvasiven Verfahren eine immer größere Bedeutung bekommen. „Nach den ersten Eingriffen zu Beginn dieses Jahres planen wir etwa 25 Mitra-Clippings im Jahr“, schätzt Prof. Höher.

### Mitra-Clipping – Das Verfahren

Wie bei einer konventionellen Herzoperation erfolgt der Eingriff in Vollnarkose. Der Katheter mit dem Clip an der Spitze wird dann von der Leiste über die Vene bis ins Herz vorgeschoben. Nach der Punktion der Herzscheidewand wird der Clip über Seilzüge gesteuert und zwischen den Segeln der Mitralklappe positioniert. Der Clip soll an jener Stelle sitzen, an der die Herzklappe am undichtesten ist. Die Positionierung wird mit Ultraschall und Röntgen-Durchleuchtung kontrolliert. Dabei wird das hochmoderne Verfahren der transösophagealen 3-D-Echokardiografie eingesetzt, das bislang nur in großen kardiologischen Zentren verfügbar ist. Sitzt der Clip optimal, zieht der Arzt den Katheter zurück und der Eingriff ist beendet. (cf)

## Kurz & Knapp

### ■ Ausstellungseröffnung

Anfang Mai wurde auf der Palliativstation eine neue Ausstellung präsentiert. Die ausgestellten Bilder hat Evelyn Mulzer aus Amberg gestaltet. Ein großer Teil ihrer Bilder fängt durch Formen und Farben Stimmungen ein, andere zeigen Blütenmotive. Interessierte können sich die kostenlose Ausstellung noch bis 28. Juli auf den Gängen der Palliativstation ansehen. (ak)



*(v. l.) Karin Müller, Krankenschwester, Elfriede Dollhopf, stellv. Stationsleiterin, Werner Zapf, Gründer der Bayreuther Hospizstiftung, Evelyn Mulzer, Dr. Wolfgang Schulze, Chefarzt der Palliativstation und Kristine Joop vom Hospizverein Bayreuth e.V.*

## Kurioses



... zur Info für alle Autofahrer: Straßen sind in der Regel mit Bordsteinen begrenzt und nicht begrünt.

## Impressum

<b>Herausgeber</b> Klinikum Bayreuth GmbH Roland Ranfl Preuschwitzer Str. 101 95445 Bayreuth	<b>E-Mail</b> redaktion@klinikum- bayreuth.de
<b>Redaktion</b> Ilse Wittal (iw) Claudia Maisel (cm) Gerhard Seiß (gs) Hildegund Hübner (hh) Antje Reimann (ar) Christiane Fräbel (cf) Jürgen Eberlin (je) Hannes Diener (hd) Angelika Kreßel (ak)	<b>Gestaltung, Layout &amp; Druck:</b> GMK Werbeagentur www.gmk.de
	<b>Fotos</b> Klinikum Bayreuth GmbH
	<b>Auflage</b> 2.000
	<b>Redaktionsschluss</b> 25. Juni 2012



## BoysDay



Am BoysDay konnten Schüler in die typischen Frauenberufe in einem Krankenhaus hineinschnuppern. So durften die Jungen in der Schule für Medizinisch-technische Laborassistenten in die fantastische Welt der Zellen eintauchen und selbst ihr eigenes Blut untersuchen. Im Klinikum gaben Schüler und Lehrer der Krankenpflegeschule und Kinderkrankenpflegeschule den Jungen einen umfassenden Einblick in die Krankenpflege. Von der Frühgeborenen- und Säuglingsstation über die Notaufnahme und Herzkreislaufdiagnostik bis hin zur Geriatrie lernten die Jungs die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Gesundheits- und Krankenpflegern kennen. Sie nutzten die Gelegenheit und löcherten die Krankenpflegeschülerinnen und -schüler mit Fragen und waren am Ende sehr zufrieden mit dem BoysDay bei der Klinikum Bayreuth GmbH. (cf)

## Feierliche Verabschiedung



Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung der Klinikum Bayreuth GmbH haben Oberbürgermeister a. D. Dr. Michael Hohl (fünfter von links) aus seinem Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum Bayreuth GmbH feierlich verabschiedet. (v. l.) Karl Lothes, Dr. Dieter Schweingel, Günter Dörfler, Roland Ranftl, Liselotte Weigel, Landrat Hermann Hübner, Prof. Dr. Werner Grüninger, Susanne Beyer und Edmund Pirkelmann dankten Hohl für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Neue Aufsichtsratsvorsitzende ist Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe. (cf)

## Beschwerden im „Netz“

Diskussion über den Umgang mit Beschwerden im juristischen Grenzbereich

*Beschwerden an deutschen Krankenhäusern nehmen zu. Immer wieder bekommen es die Verantwortlichen dabei auch mit Fällen zu tun, die im juristischen Grenzbereich liegen. Zum Erfahrungsaustausch und einer Fortbildung zu diesem Thema haben sich die Mitglieder des „Netzwerks Beschwerdemanagement“ jetzt am Campus Lübeck des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein getroffen. Das Netzwerk wurde auf Initiative des Klinikums Nürnberg 2006 gegründet und umfasst bundesweit neben der Klinikum Bayreuth GmbH zwischenzeitlich 130 Einrichtungen des Gesundheitswesens (von der Fachklinik bis zum Universitätsklinikum). Seitdem finden regelmäßig zwei Tagungen pro Jahr statt.*

Das Netzwerk schafft Raum für Ideenaustausch, für gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung zu Fragen des Beschwerdemanagements in Kliniken. Thematisiert werden auch Fragen zur Zusammenarbeit im eigenen Haus.

Das Netzwerk bietet neben regelmäßigen Treffen auch ein Internet-Forum ([www.netzwerk-beschwerdemanagement.de](http://www.netzwerk-beschwerdemanagement.de)) zur Diskussion aktueller Fragestellungen in der Beschwerdebearbeitung. Es gibt auch die Möglichkeit, einzelne Teilnehmer gezielt um Rat und Unterstützung zu bitten. Schwerpunkte bilden die Entwicklung gemeinsamer Standards und eines effizienten Benchmarksystems.

Ziel des Treffens in Lübeck war es, die Teilnehmer darüber zu informieren, wie die einzelnen Häuser mit besonderen Beschwerden umgehen. Beschwerdemanager sind keine juristischen Berater. Sie können jedoch häufig als neutrale Vermittler durch einen strukturierten Beschwerdeprozess im Vorfeld zu einer Klärung beitragen, die den Beteiligten juristische Wege erspart.

Die häufigsten Ursachen von Beschwerden sind laut Erfahrung der Beschwerdemanager mangelnde Kommunikation und fehlende Information von Patienten und Angehörigen bei höherer Arbeitsverdichtung, durch gestiegene Patientenzahlen und durch die kürzere Verweildauer der Patienten. Ebenso bieten Organisation und Wartezeiten häufig Anlass zu Kritik.

Die Anzahl von Beschwerden sagt in der Regel allerdings wenig über die Qualität einer Klinik aus, denn ein aktives Beschwerdemanagement fördert die Beschwerdebereitschaft der Patienten. Dabei geht es um eine konstruktive Konfliktlösung in guter Kooperation mit den Mitarbeitern, nicht um Schuldzuweisungen. Beschwerden enthalten Hinweise auf Ursachen. Daraus können die Kliniken Verbesserungsmaßnahmen ableiten und für Nachhaltigkeit sorgen. (js)



Bei der Klinikum Bayreuth GmbH wurde bereits im Jahr 2006 ein aktives Beschwerdemanagement eingerichtet.

Ansprechpartner ist Gerhard Seiß, Telefon: 400 2030, Büro im Verwaltungsgebäude (über der Palliativstation) Zimmer Nr. L 1-01

## Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

Sonnig und warm ist es schon und das Klinikblättle legt auch eine kleine Pause ein. In der Redaktion des Klinikblättles kommt aber dennoch keine Langeweile auf. Wir sind bereits auf der Suche nach spannenden Themen für die nächsten Ausgaben. Vor allem freuen wir uns immer über Anregungen, Informationen und Neuigkeiten aus den Fachbereichen.

Liebe Leserinnen und Leser, richtig Sommer wird es, wenn Sie das Sommerblättle – die nächste Ausgabe für Juli und August – in den Händen halten. Sie erscheint pünktlich vor den Sommerferien im Juli.

**Ihr Redaktionsteam**



## Termine / Veranstaltungen

Mittwoch, 06. Juni / 18 Uhr

### Medizinischer Vortrag

Schlaganfall, Hirnblutung und andere neurologische Notfälle – Erkennen und Behandeln

Dr. med. Michael Koban,  
Oberarzt der Klinik für Neurologie  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Mittwoch, 13. Juni / 18 Uhr

### Medizinischer Vortrag

Hautkrank im Beruf - von der Diagnose zu Therapie und Prophylaxe

Dr. med. Klaus-Peter Peters, Chefarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Sonntag, 17. Juni / 10 bis 14 Uhr

### Rollstuhl-Breitensportfest

Ein Fest für Behinderte und Nichtbehinderte, die Freude an Sport und Bewegung haben

Oberfrankenhalle Bayreuth / Eintritt frei

Mittwoch, 20. Juni / 18 Uhr

### Medizinischer Vortrag

Erkennung und Behandlung von Tumoren im Verdauungstrakt

PD Dr. med. Steffen Mühlendorfer, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Mittwoch, 04. Juli / 18 Uhr

### Medizinischer Vortrag

Früherkennung und Behandlungsmöglichkeiten bei Brustkrebs

Prof. Dr. Agustinus Tulusan, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe,  
Leiter des Brustzentrums  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Mittwoch, 11. Juli / 18 Uhr

### Medizinischer Vortrag

Die individuell maßgefertigte Knieprothese zur Behandlung bei fortgeschrittener Arthrose

Dr. med. Frank Kopka,  
Leitender Oberarzt der Klinik für Orthopädie/Akutrheumatologie  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Mittwoch, 18. Juli / 18 Uhr

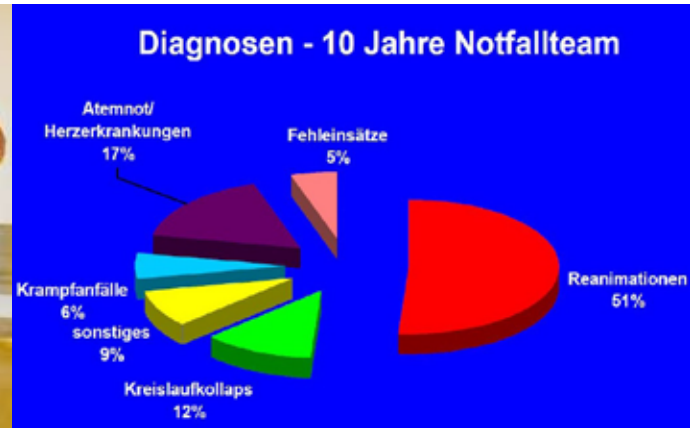
### Medizinischer Vortrag

Krampfaderleiden – eine Volkskrankheit mit möglichen Komplikationen

Dr. med. Mark Meinhold, Leitender Oberarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie  
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

## 10 Jahre Notfallteam am Klinikum Bayreuth

Bei der Klinikum Bayreuth GmbH sind an beiden Standorten – Klinikum und Klinik Hohe Warte – Notfallteams im Einsatz.



Schon seit 10 Jahren existiert das Notfallteam (NFT) am Klinikum. Das NFT ist auf der Station 18 untergebracht und 24 Stunden am Tag einsatzbereit. Wird hier die Telefonnummer 2999 gewählt, eilen jeweils ein Anästhesist und eine Pflegekraft der Station 18 zum Einsatzort. Im letzten Jahrzehnt leistete das NFT in 1030 Fällen erste Hilfe in Notfallsituationen. Von 60 Einsätzen im Jahr 2002 steigerte sich die Anzahl der Einsätze kontinuierlich auf 142 im Jahr 2011. Die Einsatzorte verteilen sich auf drei Bereiche: 76% (783 Einsätze) der Einsätze führten das NFT auf die Stationen im Haus, 14% (145 Einsätze) in Funktionsbereiche und 10% (102 Einsätze) entfallen auf externe Bereiche wie Parkplatz und Haupteingang. Von 1030 Einsätzen waren 51% (520 Einsätze) Reanimationseinsätze. In 19% der Fälle war die Reanimation erfolgreich, das heißt, die Patienten konnten die Klinik wieder verlassen. Der älteste von ihnen war 91 Jahre und der jüngste 2 Jahre alt. Im Vergleich zu den Erfolgszahlen anderer Kliniken schneidet das Klinikum Bayreuth sehr gut ab. Die Diagnosen der Notfalleinsätze werden im Kuchendiagramm aufgezeigt (s. o.). Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt deutlich die Bedeutung des NFT für das Klinikum und seine Patienten. Aus dem Notfallkonzept des Klinikums ist das NFT nicht mehr weg zu denken. Der Dank geht an alle Organisatoren und Beteiligten des Notfallteams, die diese Erfolgsgeschichte geplant und installiert haben. (hd)

## Reger Besuch bei den Aktionstagen Saubere Hände

„Die Händedesinfektion ist gar nicht so einfach!“ Diese Erkenntnis reifte bei vielen, als sie ihre Hände nach der Desinfektion zur Kontrolle unter die Schwarzlichtlampe hielten.

Die Aktionstage der Klinikum Bayreuth GmbH im Rahmen der bundesweiten Kampagne Saubere Hände waren ein Erfolg. Fast 400 Mitarbeiter, Patienten und Besucher beteiligten sich im Verlauf der beiden Aktionstage am Klinikum und in der Klinik Hohe Warte aktiv. Zentrale Themen der Veranstaltungen waren Händedesinfektion und Händehygiene. Auch die Möglichkeit, sich zum Thema Hautschutz und Hautpflege der Hände professionell beraten zu lassen, wurde von vielen Besuchern genutzt.

Viele versuchten zudem ihr Glück beim Rätsel. Der Gewinner kann sich über einen Brotzeitkorb freuen! (ak)



Hygienefachkräfte kontrollierten unter der Schwarzlichtlampe, wie erfolgreich die Händedesinfektion der Besucher war.



(v. l.) Prof. Dr. Klaus Henneking, Ärztlicher Direktor, Dr. Klaus von Stetten, Leiter des Gesundheitsamts Bayreuth, Stefanie Heid, Hygienefachschwester, Roland Ranftl, Geschäftsführer, Christoph Hodes, Pflegedirektor und Sebastian Pittroff, Hygienefachpfleger i. W., ließen es sich nicht nehmen, die Aktion durch ihre Teilnahme zu unterstützen.

Mehr Infos unter: [www.klinikum-bayreuth.de](http://www.klinikum-bayreuth.de)